



Antonette Schwärzler,
BEEd, Dipl.-Päd.,
Sonder- und Religionspädagogin,
Hochschullehrerin / Koordinatorin
allgemeinbildende Pflichtschulen,
KPH Edith Stein – Standort Feldkirch

Meine Hände können

sprechen, loben, danken, singen ...

Lautsprachunterstützte Kommunikation im inklusiven Religionsunterricht und in der religiösen Bildungsarbeit im Kindergarten

„Sprechen“ mit
den Händen, mit
Mimik, Gestik und
Bewegungen

IMTA¹ 2019, Dornbirn, Freitag, 24. Juni. Ruhe herrscht in unserem Klassenraum, eine leichte Anspannung ist zu spüren und ein wenig Nervosität. Ein großer Sitzkreis ist hergerichtet. Meine Schüler*innen – alles Jugendliche mit erhöhtem Förderbedarf – verteilen sich und lassen dazwischen Platz für unsere Gäste, welche die bereitgestellten Stühle bis auf den letzten einnehmen. „Wenn Gott einen Bogen in den Himmel malt und Hände sprechen...“ so heißt unser Workshop, zu dem Eltern und Lehrpersonen gekommen sind. Gemeinsam wollen wir die Geschichte von Noah erarbeiten – auf eine ganz besondere Art und Weise. Nicht alle meine Schüler*innen können im herkömmlichen Sinn sprechen, einige besitzen keine Verbalsprache. Sie können aber sehr wohl mit ihren Händen „sprechen“, mit ihrer Mimik und Gestik, mit Bewegungen und Lauten. Es wird eine sehr berührende halbe Stunde, in der wir gemeinsam ein Bodenbild gestalten, die Geschichte von Noah erzählen und dabei wichtige Wörter, sogenannte Signal- oder Schlüsselwörter, mit Handzeichen und Bewegungen unterlegen und sie so spürbar machen und verinnerlichen. Zum Schluss singen wir gemeinsam das Lied vom Regenbogen, das auch von Handzeichen

und Bewegungen begleitet wird. „Das war richtig meditativ“, meint eine Mutter, als sie sich verabschiedet. „Es war etwas ganz Besonderes und hat mich sehr berührt“, meint eine andere Person. Und meine Schüler*innen strahlen und werden noch lange von diesem besonderen Tag erzählen.

Das Lautsprachunterstützende Gebärden bietet im inklusiven Unterricht und in der elementarpädagogischen religiösen Bildung ein wunderbares Instrument, um mit allen Kindern Texte, Gebete und Lieder einzuüben.

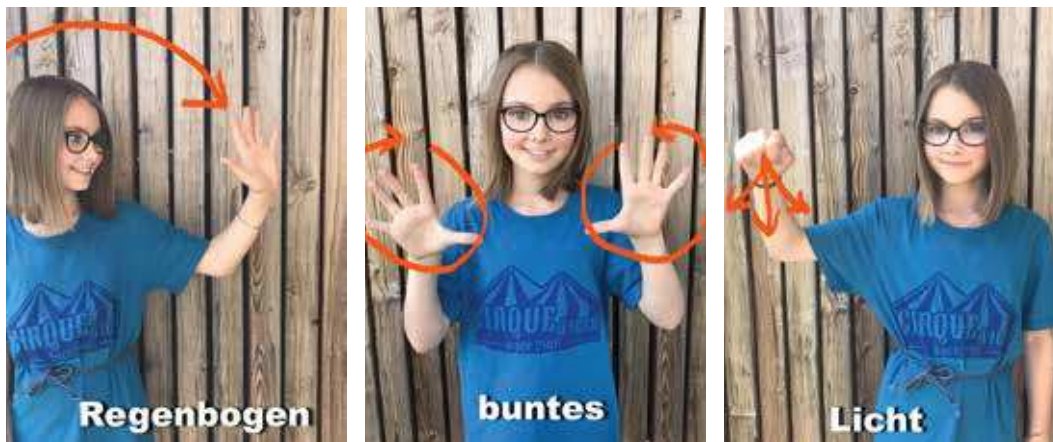
Was bedeutet „Lautsprachunterstützendes Gebärden“ (LUG)?²

Die Lautsprachunterstützte Kommunikation ist ein Teilgebiet der Unterstützten Kommunikation³, kurz UK genannt. Beim Lautsprachunterstützenden Gebärden werden wichtige Wörter unserer Lautsprache, sogenannte Schlüssel- oder Signalwörter, mit Gebärden / Handzeichen unterlegt. Dies geschieht immer zeitgleich mit dem Sprechen und unter Beibehaltung der Grammatik. Dies ist der große Unterschied zu den offiziellen Gebärdensprachen (ÖGS⁴, DGS⁵, ...), bei welchen es sich um eigenständige, linguistisch vollwertige und natürliche Sprachen mit

LUG – Schlüsselwörter werden mit Handzeichen unterlegt



LUG – ein Beitrag zur Inklusion, mit dem sofort begonnen werden kann



„Regenbogen, buntes Licht⁶, deine Farben sind das Leben“, so beginnt das Lied, welches wir am Ende der Noah-Geschichte miteinander gesungen und gebärdet haben. Lautsprachunterstützendes Gebärden hat Licht und Farbe in das gemeinsame Singen, Erzählen und Feiern und das gegenseitige Verstehen über den Religionsunterricht hinaus an unsere Schule gebracht.

eigener Grammatik und Syntax handelt. Als Schlüsselwörter bezeichnet man jene Wörter im Satz, die für das Verständnis wichtig sind. Wie viele und welche Wörter jeweils gebärdet werden, liegt im Ermessen der Ausführenden und hängt vom eigenen Können und den Fähigkeiten des Gegenübers ab. Neben der Nutzung des Vokabulars der ÖGS und DGS, werden je nach Region und Einrichtung auch unterschiedliche Gebärdensammlungen mit vereinfachten Handzeichen verwendet (z. B. Schau doch meine Hände an⁶, GuK⁷, Lebenswelt Tirol Sprachwerkstatt⁸, ...). Egal, welche Sammlung verwendet wird, das Prinzip ist immer dasselbe: Die jeweiligen Handzeichen werden immer für dieselben Begriffe verwendet. Es entsteht somit ein Vokabular, wie beim Erlernen einer Fremdsprache.

Wie kann Lautsprachunterstützendes Gebärden (LUG) in der religiösen Bildungsarbeit eingesetzt werden?

Auf meinem Weg als Sonder- und Religionspädagogin – mit mehr als 30 Jahren Religionsunterricht in Klassen mit Kindern mit erhöhtem Förderbedarf und in Volksschulklassen – darf ich auf viele beglückende Stunden zurückblicken. Immer schon habe ich mir bei Liedern und Gebeten passende Bewegungen zum Text überlegt und diese beim Singen und Beten mit den Kindern eingesetzt – so wie es viele Religionspädagog*innen im Primarstufenbereich und in

der Elementarpädagogik tagtäglich machen. Die Kinder haben Freude an der Bewegung, spüren sich selbst, verinnerlichen die Inhalte und merken sich den Text durch die Kombination mit Bewegungen viel besser. Seit ich im Laufe meiner Fort- und Weiterbildungen die Unterstützte Kommunikation und damit verbunden das Lautsprachunterstützende Gebärden kennenlernen durfte, setzte ich bald nur mehr die Gebärdensammlung „Schau doch meine Hände an“ ein. Ich verwende nun immer dasselbe Handzeichen⁹ für einen bestimmten Begriff – eine deutliche Arbeitserleichterung für mich. Die Kinder merken sich die Handzeichen erstaunlich schnell, setzen diese auch bei anderen Liedern und Gebeten ein und fragen bei neuen Texten nach bestimmten Handzeichen, die sie noch nicht gelernt haben. Inzwischen verwende ich die Handzeichen auch bei (Bibel-)Geschichten und Erzählungen. Gemeinsam wiederholen die Schüler*innen mit mir wichtige Kernsätze; die Aussagen werden dadurch auf das Wesentliche reduziert und verinnerlicht. Dies ist ein besonderes Erlebnis für alle – wie zu Beginn bei der Geschichte von Noah kurz beschrieben. LUG ist aus unseren Religionsstunden nicht mehr weg zu denken und wird von allen Kindern – mit und ohne Verbalsprache – mit Freude eingesetzt. So kann mit einem relativ einfachen Mittel ein wesentlicher Beitrag zur Inklusion erbracht werden.

- 1 Die Internationale Musische Tagung (IMTA) findet jedes Jahr an einem anderen Ort im Bodenseeraum statt. Bericht zur IMTA 2019 in Dornbirn auf der Website des Landes Vorarlberg unter: www.presse.vorarlberg.at/land/dist/vlk-59215.html [abgerufen am 21.02.2020]
- 2 Vgl. Michaela Wulf-Schäfer. www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/sprache-fremdsprachen-literacy-kommunikation/2281 [abgerufen am 21.02.2020]
- 3 Vgl. Unterstützte Kommunikation – Einsatz von Gebärden. www.de.wikipedia.org/wiki/Unterstützte_Kommunikation [abgerufen am 22.02.2020]
- 4 ÖGS (Österreichische Gebärdensprache). Vgl. Österreichischer Gehörlosenbund: FAQ 1 - Allgemeines zur Gebärdensprache. www.oeglb.at/gebaerdensprache/faq-1-allgemeines-zur-gebaerdensprache/ [abgerufen am 22.02.2020]
- 5 DGS (Deutsche Gebärdensprache)
- 6 Schau doch meine Hände an. Gebärdensammlung zur Kommunikation mit nichtsprechenden Menschen. Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e.V. www.schau-doch-meine-haende-an.de/
- 7 Vgl. Gebärden-unterstützte Kommunikation.URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Geb%C3%A4rden-unterstützte_Kommunikation [abgerufen am 22.02.2020]
- 8 Lebenswelt Tirol Sprachwerkstatt - Shop. www.lebenswelt-tirol.at/shop.html
- 9 In Zusammenhang mit „Schau doch meine Hände an“ verwende ich bewusst den Begriff „Handzeichen“ und nicht „Gebärde“, damit es nicht zu einer Verwechslung mit einer der offiziellen Gebärdensprachen (ÖGS, DGS) kommt.